Krakauer Zeitung.

Nr. 130. Freitag den 9. Juni **1865.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. Juni d. J. die von dem Kammervorsteher Sr. k. k. Hoheit des Herrn Feldmarschalllieutenants Erzherzog Stephan, Feldmarschalllieutenant Joseph Freiherrn v. Anders angesuchte Enthebung von seiner gegenwärtigen Dienstleistung zu genehmigen und allergnädigst anzuordnen geruht, daß derselbe unter Bezeigung der Allerhöchsten Zufriedenheit für seine langjährige gute Dienstleistung in den wohlverdienten Ruhestand übernommen werde.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen und Beförderungen:

Zu Feldmarschalllieutenants:

Der Präses des Geniecomité, Generalmajor Julius v. Wurmb, mit Belassung in seiner jetzigen Dienstesverwendung;

der Truppenbrigadier Generalmajor Joseph Freiherr Jablonski del Monte Berico, mit der Zutheilung beim Landesgeneralcommando zu Prag;

der Vorstand der 5. Abtheilung beim Kriegsministerium, Generalmajor Freiherr Rudolph v. Roßbacher, mit der Dienstes-zutheilung beim Kriegsministerium;

der Chef des Directionsbureau des Generalquartiermeisterstabes, Generalmajor Johann Carl Graf Huyn, mit Belassung in seiner gegenwärtigen Dienstesverwendung;

der Generalinspector der Militärbildungsanstalten, Generalmajor Anton Freiherr v. Bils, unter Enthebung von seinem gegenwärtigen Dienstesposten und mit der Zutheilung beim 6. Armeecorps;

der Cavallerietruppen-Divisionär Generalmajor Procop Freiherr Dobrženský v. Dobrženitz und

der beim 5. Armeecorps zugetheilte Generalmajor Anton Ritter Mollinary v. Monte Pastello, beide letztgenannten mit Belassung auf ihren Dienstesposten.

Zu Generalmajors:

Der Commandant des 6. Gendarmerie-Regiments, Oberst Ferdinand Ritter Rosenzweig v. Drauwehr;

der Militärreferent bei der Generalgendarmerieinspection, Oberst Anton John v. Stauffenfels, mit Belassung in seiner Dienstesverwendung;

der Vorstand der 6. Abtheilung beim Landesgeneralcommando zu Lemberg, Oberst Gustav Conrad, des Geniestabes, mit gleichzeitiger Uebersetzung als Vorstand der 6. Abtheilung zum Landes-Generalcommando zu Ofen;

der Commandant des Infanterie-Regiments Freiherr v. Heß Nr. 49, Oberst Johann Wilhelm Ritter v. Breisach;

die Cavalleriebrigadiere und Obersten:

Eugen v. Schindlöcker, des Dragoner-Regiments Prinz Eugen von Savoyen Nr. 1, und

Alexander Fürst Auersperg, des Kürassier-Regiments Prinz Carl von Preußen Nr. 8;

der Commandant des Infanterie-Regiments Freiherr v. Wernhardt Nr. 16, Oberst Johann v. Trentinaglia, dann

der Commandant des 10. Feldjägerbataillons, Oberst Ferdinand Poschacher v. Poschach, die letzteren vier mit Vorbehalt des Ranges für ihre zur Beförderung gelangenden Vormänner.

Ferner der Vorstand der 1. Abtheilung und Chef des Generalquartiermeisterstabes beim Landesgeneralcommando zu Ofen, Generalmajor Alois v. Baumgarten, zum Generalinspector der Militärbildungsanstalten;

der disponible Generalmajor Joseph Freiherr Dormus von Kilianshausen zum Localtruppenbrigadier zu Lemberg und

der pensionirte Generalmajor Ludwig Böheim v. Heldensinn zum Localtruppenbrigadier zu Preßburg;

der beim Armeecommando zu Verona zugetheilte Feldmarschall-Lieutenant Alois Pokorny Edler v. Fürstenschild wird beim Landesgeneralcommando in Wien zugetheilt, endlich

der Major Georg Syrbú, Commandant des 28. Feldjägerbataillons, zum Oberstlieutenant mit Belassung in seinem Commando, und

der Hauptmann erster Classe Johann Klement, des 11. Feldjägerbataillons, zum Major und Commandant des 17. Feldjägerbataillons.

Uebersetzung:

Der Major Adolph Teutschenbach v. Ehrenruhe, Commandant des 17. Feldjägerbataillons, in gleicher Eigenschaft zum 6. Feldjägerbataillon.

Pensionirungen:

Der Generalmajor Albert Edler v. Gaertelgruber-Mayer, Vorstand der 6. Abtheilung des Landesgeneralcommando zu Ofen, und der Generalmajor Franz Ritter v. Reichardt, letzterer mit Feldmarschalllieutenantscharakter ad honores, dann

der Hauptmann erster Classe Johann Droll, Commandant des Transporthauses zu Hermannstadt, mit Majorscharakter ad honores.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 9. Juni.

Der „Schles. Z." ist eine Analyse der österreichischen Depesche vom 1. Juni zugegangen, aus welcher folgende neue Momente bekannt werden. Das österreische Cabinet recapitulirt den bisherigen Depeschenverkehr und führt wörtlich jene Stelle der ersten preußischen Depesche an, in welcher Herr von Bismark selbst die Berufung der Provincialstände des eingetretenen Herrschaftswesens wegen für unstatthaft erklärt, während er später, obzwar Oesterreich die Berufung derselben ad hoc nur vorübergehend als erwägenswerth bezeichnete, selbst den Zusammentritt derselben beantragt. Unter den Motiven, welche Oesterreich nach reiflicher Prüfung gegen diesen Vorgang anführte, erwähnt die Depesche besonders der Thatsachen, daß aus der Majorität der schleswigschen Stände 24 ausgetreten und nur 19 übrig geblieben, und daß drei Wahlbezirke gar nicht mehr zu Schleswig, sondern zu Jütland gehören, also die Provincialstände füglich als aufgelöst betrachtet werden konnten. Wenn Oesterreich, da Herr v. Bismark in der Auflösungsbefugniß ein Souveränitätsrecht erblickt, nun der Berufung der Provincialstände doch zustimmt, so geschieht es nur, um zu einer definitiven Feststellung zu gelangen.

Die preuß. ministerielle „Prov.-Corr." vom 7. d. schreibt: Die österreichische Antwort bezüglich der Berufung der Stände in den Herzogthümern Schleswig-Holstein dürfte jetzt der preußischen Regierung mitgetheilt sein. Die Berufung der Stände dürfte durch die zu erwartende Uebereinstimmung Oesterreichs mit den jüngsten Vorschlägen Preußens erheblich gefördert sein. Die vorbereitenden Maßregeln, welche der Ständeberufung, namentlich behufs Vervollständigung der Wahlen vorhergehen müssen, werden wohl bald angeordnet werden.

Preußen hat, so lauten übereinstimmend die Berichte, seine Annexionsgedanken nicht aufgegeben, wenn dessen ungeachtet in Berlin die Candidatur des Großherzogs von Oldenburg neuerdings in den Vordergrund geschoben und begünstigt wird, so geschieht dies nur, um, wie ein englisches Sprichwort sagt, zwei Sehnen am Bogen zu haben. Allerdings bietet der Großherzog größere Concessionen und Garantien als der Augustenburger, dies allein erklärt jedoch nicht die große Beachtung, welche der neuauftretende Thronwerber in Berlin findet, das nöthigende Moment liegt darin, daß das Recht des Oldenburgers dadurch zu erstarken im Begriff steht, daß Rußland die seither verweigerte Cession jetzt nach dem Tode des Thronfolgers auszustellen geneigt ist. Bewahrheitet sich das Gerücht, daß das Urtheil der Kronsyndici den Gottorp'schen Ansprüchen günstig lauten soll, dann scheint man in Berlin vorläufig handelseins geworden zu sein oder hofft es zu werden, um so für alle Fälle gesichert zu sein. Ein Berliner Corresp. der „Const. Oest. Ztg." behauptet, daß ein vollkommenes Arrangement zwischen dem Großherzog und dem preußischen Premierminister zu Stande gekommen sei und der erstere sich sehr entgegenkommend gezeigt habe. Die Nachricht, daß sich der Großherzog nach Wien begeben werde, um auch dort seine Ansprüche zu befürworten, bestätigt sich. Einstweilen ist jedoch diese Reise vertagt. Man hält es für möglich, daß der Großherzog zugleich mit dem Könige nach Carlsbad reisen werde, um dort mit dem Kaiser Franz Joseph zusammenzutreffen. An diese Zusammenkunft werden in Berlin fortwährend große Hoffnungen geknüpft. Ob sie sich erfüllen werden, nachdem erst neuestens wieder officiell die Forderungen vom 22. Februar als das Minimum dessen hingestellt wurden, wofür Preußen sein Besitzrecht aufgeben werde, wird einstweilen wohl zu bezweifeln sein, zumal man in Wien kaum mit Gleichgiltigkeit die Bemühungen verfolgen wird, die Preußen eben jetzt macht, um einen Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Italien zu Stande zu bringen, dem aber, wie man weiß, die Anerkennung des Königreichs durch die Zollvereinsstaaten vorausgehen müßte.

Nach der „Zeidler'schen Correspondenz" ist das Gutachten des Kronsyndicats entschieden gegen die Ansprüche des Erbprinzen von Augustenburg ausgefallen. — Nach derselben Correspondenz hat die preußische Regierung bisher keinen Wunsch nach der Karlsbader Zusammenkunft kundgegeben.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat bekanntlich das Geld verweigert, welches Herr v. Bismarck für das Kiel und die Kiele der Zukunft braucht. Bismarck's Wort: „Kein Kiel, kein Geld" meint der „Botschftr." in einem beachtenswerthen Artikel, müsse eigentlich lauten: „Kein Geld, kein Kiel." Aber, schreibt das genannte Blatt, hätte auch das preußische Abgeordnetenhaus die verlangten Millionen bewilligt, wir würden Hrn. v. Bismarck seinem in den Herzogthümern verfolgten Ziele um keine Linie näher halten. Ohne Oesterreich kann er dasselbe nicht erreichen! Wir wissen ein richtiges Wort, welches sich ganz in der epigrammatischen Bismarck'schen Form bewegt und das lautet: „Ohne Oesterreich kein Kiel!" Und wenn der gewandte Minister Preußens auch die Mittel findet, das vom Abgeordnetenhaus verweigerte Geld zu ersetzen, so zweifeln wir doch, daß er die Mittel finden werde, die fehlende Zustimmung Oesterreichs zu einer den deutschen und österreichischen Interessen zuwiderlaufenden Lösung der Herzogthümerfrage zu ersetzen. Wir wiederholen es: Ohne Oesterreich kein Kiel!

Wie ein Hamburger Telegramm des „Botschafter" meldet, sagt der engere Ausschuß der sämmtlichen schleswig-holsteinischen Vereine in seinem neuesten Rundschreiben, die Haltung Oesterreichs sei ganz darnach angethan, die Sympathien der Bevölkerung der Herzogthümer zu gewinnen.

Nach Berichten aus Paris vom 7. d. ist der Kaiser am 6. in Bona angekommen und wird zwischen dem 10. und 14. zurückerwartet.

Es heißt, der Kaiser habe an den Prinzen Napoleon einen zweiten Brief gerichtet, der in viel freundlicherem Tone, als der im „Moniteur" veröffentlichte, abgefaßt sei. Auch die Kaiserin läßt sich's eifrigst angelegen sein, den ersehnten Frieden in der Familie wieder herzustellen; übrigens denkt der Prinz selbst gar nicht daran, die Spaltung aufs Aeußerste zu treiben. Es dürfte somit vielleicht sogar früher, als solche Vorkommnisse gewöhnlich erlauben, eine sichtbare Aussöhnung zu erwarten sein. Wir haben gestern gemeldet, daß der Prinz dem Kaiser nach Toulon entgegenfährt. Die vom Prinzen gegebene Demission ist, wie wir hinzufügen müssen, vom Kaiser bis jetzt noch nicht angenommen worden.

Die Auslieferung des Meuchelmörders, welcher mehrere Personen in dem Hotel der Russischen Botschaft in Paris verwundet hat, ist auf Schwierigkeiten gestoßen, nachdem man es Anfangs für selbstverständlich erachtet hatte, daß ein in der Russischen Botschaft von einem Russen an Russen verübtes Verbrechen der Competenz der Gerichte entgehe. Die französische Regierung behauptet, sich auf allgemeine internationale Motive stützend, daß das Princip der Exterritorialität nicht so zu verstehen sei und daß die Competenz der Französischen Jurisdiction nicht in Zweifel gezogen werden könne. Die russische Diplomatie in Paris läßt sich aber auf diese Argumentation nicht ein; sie beurtheilt den Vorgang an und für sich und erwidert: Der Verbrecher hat nicht die Absicht gehabt, den Hr. v. Balsch zu ermorden; er hatte vielmehr erklärt daß er irgend einen Agenten der russischen Regierung tödten wollte. Das Verbrechen ist also kein ordinäres, es ist ein Streit zwischen der russischen Regierung und einem russischen Unterthan und es kann nur von den Russischen Gerichten verfolgt werden. Die Mitglieder der russischen Botschaft in Paris können sich in einer so delicaten Sache weder den vielleicht sehr indiscreten Fragen eines französischen Gerichtspräsidenten, noch den Angriffen eines französischen Vertheidigers des Angeklagten aussetzen. So im Wesentlichen die Discussionen zwischen dem auswärtigen Amte und der russischen Botschaft. Sie sind noch nicht geschlossen. Die russische Regierung hat sich noch nicht ausgesprochen.

Victor Emanuel hatte bekanntlich vor einigen Wochen eine geheime Reise nach Genua gemacht. Jetzt erfährt man, daß er mit seinem Schwiegersohn, dem Prinzen Napoleon, auf dessen Rückreise von Ajaccio in Genua eine mehrstündige Unteredung gehabt hat.

Ein Telegramm des „Fremdenblatt aus Rom, 6. d., meldet: Man spricht von einem neuen eigenhändigen Schreiben Victor Emanuel's, das hier eingetroffen und bestimmt sein soll, die Fortsetzung der Verhandlung einzuleiten. Der Nachricht des „Avenir", daß Baron Hübner einen Protest der Herzoge von Toscana und Modena gegen das römisch-italienische Arrangement überreicht habe, wird widersprochen.

Briefe aus Rom melden, daß Cardinal Antonelli vom Päpste den Auftrag erhalten hat, die Unterhandlungen mit Vegezzi fortzusetzen. Der Cardinal-Staatssecretär wird hiebei von Monsignor Franchi unterstützt werden. Das römische National-Comité hat dem Vernehmen nach, um sich nach der italienischen Regierung zu richten, das Erscheinen seines geheimen Journals „Roma dei Romani" suspendirt, das Mazzinistische Blatt „Roma o Morte" dagegen erscheint ununterbrochen fort.

Der „Correspondant" behauptet, die Hauptschwierigkeit in der Mission Vegezzi's sei nicht die Frage der Bischofsitze, worin der König nachgebe, sondern die scheinbare Kleinigkeit des Königstitels.

Dem „Journal de Bruxelles" zufolge hat Cardinal Antonelli dem Herrn v. Meyendorf das Versprechen der russischen Regierung, sie werde die Erzbischöfe von Warschau und Wilna auf ihre Bischofssitze zurückkehren lassen, sobald die Ruhe hergestellt ist, jetzt in Erinnerung gebracht. Der Cardinal sagte, der Moment sei nun gekommen, wo diese Zusage zu halten sei.

Aus London, 7. Juni, meldet ein Telegr. des „Fremdenbl.": Ein ausführlicher Artikel des New-Yorker „Comerciel Advertiser" betitelt: „Mexico und die Monroe Doctrin" hat auf der Börse, weil auch gegen Canada beruhigend, einen guten Eindruck gemacht, nicht minder das Newyorker Telegramm, daß das Schiff „Walker" mit einem halben Tausend Einwanderer am Bord von dem „Marschall" der Washingtoner Regierung angehalten worden sei.

Die „Patrie" will wissen, daß die Schritte, welche Ortega und Romero, Agenten von Juarez, gemacht haben, um Freiwillige anzuwerben, keinen Erfolg gehabt, weil man in Newyork erfahren, daß die Expedition gegen Sonora abgegangen und die Franzosen in Guaymas glücklich gelandet seien. Die Personen, welche mit dem Präsidenten Juarez in Verbindung standen und welche den finanziellen Theil der Emigrations-Gesellschaft organisiren sollten, haben die Sache nach Erhaltung dieser Nachrichten aufgegeben.

Das brasilianische Parlament ist in Rio de Janeiro eröffnet worden. Die kaiserliche Thronrede spricht die Anerkennung des Kaiserthums Mexico aus.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 8. Juni.

Unseren Bericht über die Ankunft und den Aufenthalt Sr. Majestät des Kaisers in Pest ergänzen wir noch durch folgende Mittheilungen: Im Bahnhofe verweilte Se. Majestät nur einige Augenblicke und nahm die Meldung des Stadt- und Festungscommandanten General Neuwirth entgegen. Auf der ganzen Strecke vom Bahnhof bis zur Ofner Burg war ein Spalier von den Corporationen, Innungen und von den Schulkindern gebildet. Nächst dem Bahnhofe war die studirende Gymnasialjugend aufgestellt, lauter schlanke Bürschchen im kleidsamen Nationalkostüm mit dem Krummsäbel an der Seite, den Kalpak kühn in die Stirne gedrückt. Als dieselben des Kaisers ansichtig wurden, zogen sie wie mit einem Ruck ihre Säbel, nahmen militärische Position und das „Eljen", das aus den jungen Kehlen erscholl, wälzte sich tausendfach verstärkt den ganzen Weg entlang. Se. Majestät lächelten freundlich beim Anblick dieser jungen Helden und salutirten fortwährend nach beiden Seiten. Eine der schönsten Scenen war es, als Se. Majestät unter den stürmischen Jubelrufen der im Burghofe dicht gedrängten Menge die große Treppe betrat und mehrere hundert festlich gekleidete Mädchen die Volkshymne anstimmten und die Treppen mit Blumen bestreuten.

In der Burg angekommen, legten Se. Majestät nur den Mantel ab und traten sofort in den prachtvoll mit lebenden Blumen geschmückten Empfangssaal, woselbst die Monstre-Deputation, bestehend aus dem Klerus und Magnaten des Landes und Bürgern der beiden Städte, geführt von Sr. Eminenz dem greisen Cardinal-Primas von Scitovsky, des Kaisers harrte.

Das Bild, das sich dem Auge des an die schwarzen Fracks der Residenz gewohnten Zuschauers darbot, war ein wahrhaft blendendes — die reichen Nationalkostüme in ihrer traditionellen Pracht, die kräftigen ritterlichen Gestalten, dies Alles gehoben durch das Relief der Umgebung und die Weihe des Momentes — es war ein eigenthümlicher Anblick und die Bedeutung der ganzen Scene, das fühlte man wohl aus der ehrfurchtsvollen Stille, die einen Augenblick lang herrschte, war Jedermann klar. Se. Majestät traten, den Kalpak mit der wallenden Reiherfeder auf dem Haupte, einige Schritte vor, grüßten die sich verneigende Versammlung huldvoll, worauf der Primas vortrat und seine Ansprache hielt. Die Stimme des würdigen Kirchenfürsten mit dem Silberhaare klang bewegt, erhob sich aber bei der Stelle „Moriamur pro rege nostro" zu einer rührenden Energie — da brach aber auch der Enthusiasmus der Deputationen aus. Wie mit einem Schlage entblößten sich hundert Klingen und donnernde Eljens, die sich gleich anhaltend wiederholten, als der Kirchenfürst mit Thränen in den Augen den Segen des Himmels auf das Haupt des Monarchen herabflehte. Als sich der Jubel gelegt hatte, begannen Se. Majestät mit kräftiger deutlich vernehmbarer Stimme die bereits bekannte Antwort.

Die Begeisterung, mit welcher Se. Majestät der Kaiser allenthalben begrüßt wird, äußerte sich Nachmittags, als der Monarch die Ausstellung besuchte, auf besonders stürmische Weise. Der Jubel wollte gar kein Ende nehmen und es währte eine geraume Zeit, bis Graf Festetics das Wort ergreifen konnte, um Se. Majestät den Kaiser im Namen des Comité's zu begrüßen. Lautlose Stille trat ein, als Eötvös, Deak und Klauzal, welche im Jahre 1848 Minister gewesen, vorgestellt wurden. Se. Majestät sprach mit Jedem von ihnen, am längsten mit Eötvös, jedoch so leise, daß nichts von den Umstehenden vernommen werden konnte. Hierauf besichtigte der Kaiser die Ausstellungsobjecte.

Die Feuerspritzen und Locomobiles mußten Proben ihrer Leistungsfähigkeit ablegen, eine Schnellpresse druckte in Tausenden von Exemplaren einen Passus, der ungefähr lautet: „Vier Jahre lang hat Ungarn geschwiegen, jetzt aber erhebt es um so lauter seine Stimme, um den Ruf ertönen zu lassen: Lange lebe unser allergnädigster König!"

Einem Aussteller aus der Kornkammer Ungarns, der über Dürre klagte, sagte Se. Majestät, wie der

„C. Oest. Z." berichtet wird, auf den furchtbaren Regenguß der gestrigen Nacht anspielend: „Nun, ich freue mich, Ihnen den langersehnten Regen mitgebracht zu haben." „Ja, Majestät," erwiderte der Landwirth, „wenn uns der Regen nur nicht bald die Freude eines festlichen Empfanges verdorben hätte." „Ach was liegt daran," entgegnete Se. Majestät lächelnd, „ob ein Punct des Programms ausfällt, wenn nur die Ernte gut ausfällt."

Wie man erfährt, hat Se. Majestät der Kaiser bei der Vorstellung der hohen Generalität und der Obersten den Obersten der Gendarmerie v. Rosenzweig mit der Mittheilung überrascht, daß er seit gestern zum Generalmajor und Brigadier in Pest ernannt sei.

Ueber den kaiserlichen Besuch in der landwirthschaftlichen Ausstellung liegt uns ein umfassender Bericht vor, welchen wir hier mit möglichster Ausführlichkeit folgen lassen:

Lange vor der Stunde, welche für das Eintreffen Sr. Majestät in der landwirthschaftlichen Ausstellung bestimmt war, hatten sich das Präsidium, der Ausschuß und die Mitglieder des Landes-Agricultur-Vereins, dann die Deputationen der landwirthschaftlichen Vereine von Siebenbürgen, der oberen Theiß-Gegend, der Comitate Stuhlweißenburg, Neutra, Bars, Heves, Zips, Zala, Somogy, Neograd und Veszprim versammelt, denen sich ein sehr zahlreiches Publicum zugesellte.

Einige Minuten vor 1 Uhr langte Se. Majestät zu Wagen vor dem Ausstellungslocale an und wurde vor der geschmückten Eingangspforte vom Präsidenten des Landes-Agricultur-Vereins, Grafen Georg Festetics, und von den Vicepräsidenten Gabriel v. Lonyay und Ladislaus v. Korizmics ehrfurchtsvoll empfangen. Unter enthusiastischen Eljenrufen in den zunächst der Eingangspforte innerhalb des Ausstellungslocales errichteten Prunkpavillon geleitet, wurde hier Se. Majestät vom Grafen Georg Festetics mit folgender Ansprache begrüßt:

Euer kaiserliche Majestät und apostolischer König!

Allergnädigster Herr!

Es gibt in der civilisirten Welt kein Land, welches das Aufblühen der Agricultur nicht für wichtig hielte. Selbst jene Staaten, in welchen Industrie und Handel überwiegen, thun Alles zur Hebung der Agricultur, weil sie überzeugt sind, daß diese eine der wesentlichsten Factoren der Fundamentalkraft des Staates bildet. Wo die Agricultur sich andauernd zum Verfall neigt, da muß in kurzer Zeit der Staat selber auch verkümmern.

Kaum gibt es aber ein Land, wo die Agricultur sowohl für Individuen wie für den Staat größere Wichtigkeit besäße, als eben in unserem Vaterland. Wir sind vermöge unserer Lage und unserer Verhältnisse zumeist auf diesen einen Zweig der Gewerbsamkeit und Thätigkeit beschränkt. Der größte Theil unseres Volkes beschäftigt sich mit dem Feldbau und den damit in unmittelbarer Verbindung stehenden Industriezweigen. Die Agricultur gibt ihm Brod und schafft jene Kraft, ohne welche der Staat nicht bestehen könnte, und sie allein kann ihm unter günstigen Verhältnissen Wohlstand geben. Der Verfall der Agricultur würde Ungarn nicht nur schwächen, sondern seines ganzen Besitzes berauben.

Diese wichtigen Rücksichten haben uns, einfache Bürger des Vaterlandes, vermocht, daß wir uns vereinigten, um, so weit es an uns liegt, alle Zweige der Landwirthschaft emporzubringen. Den Boden für die Agricultur-Thätigkeit unseres Volkes hat Gott uns angewiesen, auf weiten fruchtbaren Ebenen, auf Hügeln und waldbedeckten Höhen. Aber während reichere Völker, unterstützt durch ihre Industrie, durch wohlfeilere Capitalien und entwickeltere Intelligenz selbst auf minder fruchtbarem Boden große Vortheile erreichten und uns in der Landwirthschaft überflügelten, durften auch wir nicht zurückbleiben. Der fruchtbare Boden und die Thätigkeit wären uns nicht ausreichend, um mit den Anderen concurriren zu können. Wir vereinigten uns daher und bestrebten uns, die landwirthschaftliche Intelligenz unseres Vaterlandes zu concentriren, um mit vereinter Kraft gemeinschaftlich zu wirken, um uns einander zu belehren und vom Auslande zu lernen, und jene Intelligenz, jenen geistigen Schatz, der allein der Materie und der Arbeit Leben und Werth geben kann, auch in unserem Vaterlande zu verbreiten.

Schwere Zeiten, drückende Umstände und wiederholte Schicksalsschläge haben in Vielem den Erfolg unseres Mühens gehindert, welcher aber, obschon er unseren Wünschen und vielleicht auch unseren Hoffnungen nicht entsprochen hat, dennoch groß genug ist, damit wir nicht schwanken und nicht thatenlos Alles blos von der Gunst des Geschickes erwarten, aber sowie die Nation in den schwersten Zeiten die Heilung ihrer Leiden von ihrem Fürsten erwartete und hoffte, so erblickt auch unser Verein in dem Schutze Ew. Majestät die höchste Stütze.

Gestatten Euer Majestät, daß wir jene Allerhöchste Gnade, mit welcher Sie unsere ergebene und ehrfurchtsvolle Bitte zu erhören und uns durch Ihr persönliches Erscheinen zu beglücken geruhten, als ein Unterpfand des Allerhöchsten Schutzes und als eine Bürgschaft dafür ansehen dürfen, daß auch Euer Majestät in unserer Agricultur den größten Schatz des Vaterlandes erblicken und niemals zugeben werden, daß das Aufblühen derselben wegen anderer momentaner Interessen und Rücksichten geopfert werde.

Indem wir daher diese bescheidene nur wenig umfängliche Ausstellung, welche unter den gegenwärtigen drückenden Umständen in größerer Ausdehnung nicht veranstaltet werden konnte, in ergebener Ehrfurcht Eurer Majestät vorzeigen, bitten wir mit kindlichem Vertrauen, Eure Majestät wollen unsern tiefsten Dank für den gnädigen Besuch empfangen.

Der allmächtige Gott segne und stärke Eure Majestät in allen Schritten zum Heil unseres Vaterlandes! (Eljen!)

Die Antwort Sr. Majestät ist bereits mitgetheilt. Ihr folgten weitschallende Eljens. Ein Correspondent der „Presse" schreibt: „Während der Ansprache des Grafen Festetics und insbesondere während der Antwortrede des Kaisers herrschte wahre Todesstille und Alles lauschte den Worten des Kaisers. Der Präsident stellte nach den beiden Vicepräsidenten aus den versammelten Mitgliedern eine Gruppe von 3 Männern vor, welche ganz besonders alle Augen auf sich lenkten. Es waren die Herren von Deak, Baron Joseph Eötvös und Gabriel v. Klauzal, drei Minister aus dem J. 1848, welche beisammen standen. Se. Majestät richtete einige Worte an Deak und dieser erwiderte gleichfalls einige Worte, jedoch so leise, daß sie selbst in der allernächsten Umgebung nicht vernommen wurden. Mit Eötvös conversirte der Kaiser länger. Nach der Vorstellung dieser 3 Liberalen folgte die Vorstellung dreier Conservativer, der Herren v. Somsich, Graf Cziraky und Hr. v. Uermenyi, mit welchen Se. Majestät sich einige Zeit unterhielt.

Der Kaiser wurde auch in der Ausstellung allenthalben enthusiastisch begrüßt. Er nahm mit vielem Interesse von allen Details der Ausstellung Einsicht und besichtigte schließlich eine Schweizerei des Advocaten Ludwig Cséry, welche sich in des Nähe des Stadtwäldchens und der Exposition befindet. Trotz der Ungunst drr Witterung — es regnete eben heftig — war der Andrang des Publicums sehr groß.

Um 4 Uhr war in der Ofener Burg Hofdiner, zu welchem außer dem Statthalter, der hohen Generalität, die hohen geistlichen und weltlichen Würdenträger, einige Magnaten, die Spitzen der Behörden und die Ober-Bürgermeister der Schwesterstädte eingeladen waren. Vor der Burg spielte eine Militär-Musikcapelle und die Zigeuner-Capelle des Patikarus. Se. Majestät begab sich zu Fuß nach dem Landungsplatze in Ofen, wo der Dampfer Kronprinz Rudolph den Kaiser aufnahm und nach dem bereit gehaltenen vor Anker liegenden Schiff brachte, von wo aus Se. Majestät der Regatta unserer Rudervereine, Müller und Fischer beizuwohnen geruhten. Ueberall, wo der Monarch sich zeigte, wurde er von der unabsehbaren Menschenmenge mit unbeschreiblichem Jubel auf das herzlichste begrüßt."

Aus Pest, 7. Juni, wird telegraphisch gemeldet: Bei dem Empfange des Adels erwiderte Se. Majestät auf die Ansprache des Primas, welcher Namens aller die Versicherung der Treue und inniger Anhänglichkeit abgab, mit folgenden Worten:

„Es freut mich, so viele ausgezeichnete Söhne der ritterlichen Nation vor Mir zu sehen. Der Stand, dessen Mitglieder Sie sind, hat sich stets durch hervorragende politische Tugenden, Treue und Anhänglichkeit an den Monarchen ausgezeichnet. Diese Tugenden leben ohne Zweifel in Ihnen fort. Ich erwarte daher von Ihrer Treue und Anhänglichkeit zuversichtlich, daß Sie an der Durchführung Meiner demnächstigen, das Wohl des Landes bezweckenden Verfügung mitwirken werden. Seien Sie von Meiner herzlichen Zuneigung und Meinem aufrichtigen Vertrauen überzeugt, halten Sie sich dessen bei dieser Gelegenheit wie jederzeit versichert."

Bei der Deputation der Akademie waren außer dem Präsidenten Grafen Dessewffy und dem Vicepräsidenten Baron Eötwös noch anwesend: Graf Miko, Baron Sennyey, Deak, Erzbischof Lanowics, Koriczmics, Lanyay, Zsoldos und Domherr Pauer. Auf die Dankesworte des Präsidenten Dessewffy geruhten Se. Majestät in gnädigen Worten zu versichern, die ungarische Akademie werde auch in Zukunft der königlichen Fürsorge erhalten bleiben.

Schließlich empfing Se. Majestät unter Führung des Primas die Graner Deputation, dann die Deputation von 12 Comitaten, der Städte Debreczin, Kecskemet, Kaschau, Großwardein, ferner die Deputationen der Handelskammern von Temesvar, Kaschau und Großwardein und dem siebenbürgischen Landwirthschaftsverein.

Gegen halb zwei Uhr hörte der Regen auf und steht dem Wettrennen nichts im Wege.

Eine spätere telegr. Depesche vom 7. meldet: Das erste Pferderennen wurde beim herrlichsten Wetter abgehalten. Se. Majestät erschienen um 4 Uhr am Rennplatze. Vom Comité des Wettrennvereins auf das Ehrerbietigste begrüßt, verfügten sich Allerhöchstdieselben in die festlich geschmückte Hofloge und verweilten daselbst während des ersten Rennens. Lauter Jubel begrüßte die Ankunft Sr. Majestät. Nach dem ersten Rennen begaben sich Se. Majestät in den Wettrennplatz hinab und verweilten daselbst während der übrigen Rennen in leutseliger Weise Sich mit dem versammelten Adel und sonstigen Gästen unterhaltend. Die Tribüne war gedrängt voll, viele Tausende von Menschen waren um den Rennplatz gruppirt.

Sieger blieben im ersten Rennen Hack-Stakes Ludwig von Semsey; im zweiten Rennen (Nationalpreis 440 Ducaten), nachdem der erste Curs unentschieden blieb bei Wiederaufnahme des Rennens Graf Joseph Hunyadyi; bei dem dritten Rennen (Damenpreis und Herrenrennen, silberner Becher mit 250 Ducaten) Ernst v. Blascovich; im vierten Rennen (Kaiserpreis) Graf Hugo Henkel. Im fünften Rennen (Kinsky-Preis 500 fl.) Graf Hugo Henkel. Die Rückfahrt Sr. Majestät erfolgte unter lebhaften Eljenrufen durch die dichtbesetzten Straßen.

Nach einem Pester Telegramm des „Fremdenbl." erwiderte Se. Maj. der Kaiser auf die Ansprache des Präsidenten der ungarischen Akademie: „Es ist Mir angenehm, Ihren Dank entgegenzunehmen. Seien Sie auch ferner bemüht, Ihre Mission zur Pflege der Wissenschaften zu erfüllen, für die Kultur zu wirken und das Volk, in welchem so viele edle Eigenschaften Wurzeln geschlagen haben, wird gewiß dankbar sein. Empfangen Sie die Versicherung, daß ich der ungarischen Akademie auch ferner meine königliche Huld und Protection zuwenden werde." Dann wurden die einzelnen Mitglieder der Deputation vorgestellt. Se. Majestät der Kaiser conversirte mit Jedem einzeln und entließ die Deputation in huldvoller Weise. In der Stadt herrscht allgemeine Befriedigung. Der Regen hat eben aufgehört. Se. Maj. der Kaiser wird sich um 4 Uhr zum Wettrennen begeben. Um 7 Uhr wird ein Hofdiner von 90 Gedecken stattfinden; Abends der Fackelzug, an dem 4—5000 Fackelträger Theil nehmen werden.

Ein zweites Pester Telegramm des „Fremdenbl." meldet: Se. Majestät der Kaiser ist gegen 4 Uhr in Hußaren-Oberstenuniform in einem offenen vierspännigen Wagen am Rennplatze erschienen. Im Wagen Sr. Majestät des Kaisers, welchem der Statthalter Graf Palffy voranfuhr, saß FML. Graf Crenneville. Von der Burg bis zum Rakosfelde standen dichte Menschenmassen, welche Se. Majestät enthusiastisch begrüßten; auch von den Schiffen her ertönten donnernde Eljenrufe. Se. Majestät der Kaiser wurde am Rennplatze von den Preisrichtern Graf Lad. Bathyany und Baron Bela Wenkheim empfangen und in die Loge begleitet. Bei dem Erscheinen Sr. Majestät erhoben sich alle Anwesenden unter Eljenrufen von den Sitzen. Nach dem zweiten Rennen verließ Se. Majestät die Loge, verfügte sich auf die Tribune innerhalb des Rennkreises und conversirte mit den Comitemitgliedern. Se. Majestät, welcher eine Cigarre rauchend unter dem Volke umherging, verweilte bis zum Schlusse des Rennens. Unter allgemeinem Jubel kehrte er in die Burg zurück. Abends findet der Fackelzug statt. Kurz vor der Ausfahrt Sr. Majestät heiterte sich der Himmel auf; es ist das herrlichste Wetter. — Franz Deak wurde zum Hofdiner gezogen.

Wie „Pesti Hirnök" mittheilt, hat die Communität des Graner Comitates ein besonderes Dampfboot gemiethet, um unter Führung des Bischofs und des Obergespans-Stellvertreters, Grafen August Forgach, zur Begrüßung Sr. Majestät nach Pest zu fahren. Diese große Deputation wurde heute Mittwoch um 10 Uhr Vormittags in Pest erwartet.

Ein der „Presse" zugekommenes Pariser Privat-Telegramm vom 7. d. meldet, Klapka habe in Paris ein Manifest an seine politischen Freunde erlassen, in welchem er, angesichts der jetzigen Bewegung der Geister in Ungarn, erklärt, daß er an der Sache der Revolution verzweifle, und den Rath gibt, von allen weiteren revolutionären Versuchen abzustehen.

Die „Wiener Ztg." veröffentlicht einen Erlaß des Finanz-Ministeriums vom 3. Juni 1865 über die Aufhebung der bisherigen Verbote der Aus- und Durchfuhr von Waffen und Waffenbestandtheilen, dann von Munition und Munitionsgegenständen über die Gränzen gegen Fremd-Italien, die Schweiz und die See, dann gegen dir Moldau, Wallachei, Serbien und Bosnien.

Se. Excellenz der Herr Staatsminister Ritter v. Schmerling ist gestern 10 Uhr von Mölk hier eingetroffen.

Professor Oppolzer erhielt noch nachträglich vom Kaiser von Rußland ein Zeichen der Anerkennung, indem ihm der russische St. Annenorden 2. Classe mit einem schmeichelhaften Handschreiben aus St. Petersburg zugesandt wurde.

Deutschland.

Aus Berlin, 7. d., wird gemeldet: Im Abgeordnetenhause beantragen Wachsmuth und Genossen, das Haus wolle beim Obertribunal die Aufhebung des anhängigen Strafverfahrens gegen Jacobi wegen seiner Rede an die Wähler für die Dauer der Session verlangen. Die Gerüchte über den Rücktritt des Justizministers Grafen zur Lippe sind nach der „Provinzial-Corr." völlig grundlos. — Das preußische Cabinet hat sich mit dem päpstlichen Stuhl über die Verlängerung der Wahlfrist für die Kölner Erzbischofwahl vereinbart. — Virchow soll beabsichtigen, heute auf Herrn v. Bismarcks Forderung zu antworten.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. Der Kaiser wird am 14. d. in Paris erwartet. Die Kaiserin wird ihm bis Lyon entgegenfahren und schon am 15. die Abreise beider Majestäten nach Fontainebleau erfolgen. Die Regierung beabsichtigt die Verlegurg der Strafcolonie Cayenne nach Neu-Caledonia. Es ist in Paris Regel, alle fremden Blätter zu confisciren, welche Dinge bringen, die französische Blätter nicht bringen dürfen, daher am letzten Sonntag nur der preußische Staatsanzeiger (!) und wenige englische Journale ausgegeben wurden. — Ein Comité des gesetzgebenden Körpers hat in geheimer Sitzung über das Gesetz wegen des Elementar-Unterrichts berathen. Ein Gesetzentwurf über öffentliche Arbeiten und die Algerien betreffende Convention mit der Compagnie Talabot, ist an die Deputirten vertheilt worden und findet wenig Beifall.

Großbritannien.

London, 3. Juni. Die amtliche Gazette" meldet die Ernennung des Bey von Tunis zum Ehrenmitgliede des Bathordens erster Classe. — Das Unterhaus beschloß gestern, daß das Parlamentsmitglied Mitchell, welcher der Unterschriften-Fälschung angeklagt ist, sich gegen die Vorrechte des Hauses vergangen habe und daß der Sprecher (Präsident) einen Haftbefehl gegen ihn aussenden und ihn nach Newgate bringen lassen solle. — Der Genannte hatte im Interesse eines indischen Fürsten, dem er sich als Agent angeboten, Unterschriften für eine Petition an das Parlament gesammelt, das heißt, aus den ihm übergebenen Fonds dieselben erkauft, ein Pfund, einen Schilling, ja einen Penny für den Kopf. Auch liegt der Verdacht vor, daß er verschiedene Smiths, Browns und Robinsons erfand, die aus Mangel an Existenz nicht ihren Namen selbst schreiben konnten. Zwei Mitschuldige wurden ebenfalls verhaftet und zwar durch den „Sergeant-at-Arms" des Unterhauses selbst, der seit einem Menschenalter keinen Arrestanten mehr besessen.

Italien.

Ueber das am 4. Juni in Turin abgehaltene National-Meeting wird Folgendes gemeldet: Das vielbesprochene Meeting, welches im Theater „Vittorio Emanuele" stattfand und bei welchem der Senator Sforza Cesarini präsidirte, war sehr zahlreich besucht. Unter den Beschlüssen jener Versammlung sind die interessantesten: Jede Verhandlung mit der römischen Curie ist zu verdammen, weil eine solche nicht das Aufhören der weltlichen Macht des Papstes zur Basis hat. — Rom ist die Hauptstadt Italiens und Italien gehört den Italienern. — Alle italienischen Städte seien aufzufordern, eine solche Erklärung abzugeben. — Die Grüße der Städte Messina, Neapel, Genua und Mailand zu beantworten und Garibaldi eine Erinnerungsmedaille zu überschicken. — Schließlich: es sei die Meetingscommission zu ermächtigen, ein permanentes Wahl-Assemblée zu constituiren.

In der italienischen Armee bestand bisher die Maßregel, daß der Soldat am Freitage und Samstage kein Fleisch essen durfte. Diese Maßregel ist jetzt durch eine Verordnung des Kriegsministers General Petiti aufgehoben worden.

Rußland.

Die „Presse" läßt sich berichten: Eine gemischte, aus Polen und Deutschen bestehende Gutsbesitzer-Deputation ist aus Warschau in Petersburg eingetroffen, um dem Kaiser eine Adresse einer Anzahl Standesgenossen zu unterbreiten, in welcher um Herstellung des Status quo ante im Königreich Polen, unter Verlassung des Grafen Berg als Statthalter von Polen, gebeten wird. Die Audienz wurde versagt und die Adresse vom Fürsten Gortschakoff mündlich mit der Bemerkung zurückgewiesen, daß die gänzliche Organisation der polnischen Landestheile im slavischen (?) Sinne nahe bevorstehe.

Aus Tiflis, 3. Mai, wird gemeldet, daß Rußland eine Expedition gegen Ali Khan, den Häuptling der Bergdistricte von Makau, vorbereitet. Dieses Gebiet liegt in einem Einschnitt zwischen der Gränze von Rußland, Persien und der Türkei und ist factisch unabhängig. Anlaß zur Expedition bietet der Umstand, daß Leute des Khan Plünderungszüge nach Russisch-Armenien unternehmen.

Donaufürstenthümer.

Einer Correspondenz des „Btschftr." aus Bukarest vom 26. Mai entnehmen wir nachstehende interessante Aufschlüsse über die von der dortigen Regierung verfügte Ausweisung des vom Patriarchen in Constantinopel dahin entsendeten Geistlichen Kleobolus: „Die Maßregeln, welche gegen diesen von der Regierung ergriffen wurden, haben hier nicht geringes Aufsehen verursacht. Der Geistliche war mit einem Empfehlungsschreiben Aali Pascha's versehen und der Ueberbringer eines Schreibens des Patriarchen an den Fürsten Cusa, so wie anderer Briefe an mehrere moldau-walachische Bischöfe. Der Zweck seiner Reise war, dem Fürsten gegen verschiedene Regierungsmaßregeln Vorstellungen zu machen und zwar vor Allem gegen die auf Grund des angenommenen französischen Civilgesetzbuches eingeführte Civilehe, dann gegen die dem Fürsten zur Sanction unterlegte Gesetzvorlage, welche bestimmt, daß die Bischöfe und Würdenträger der moldau-walachischen Kirche unabhängig vom oekumenischen Patriarchen vom Staatsoberhaupte ernannt und auch von diesem abgesetzt werden können, endlich gegen die Zusammensetzung der hiesigen Synode, welche im Widerspruche mit den Kirchenkanons stehen. Alle diese Gegenstände waren in dem Schreiben des Patriarchen behandelt. Kaum war aber der Geistliche Kleobus angelangt, ertheilte Fürst Cusa der Gesetzesvorlage wegen der Ernennung und Absetzung der Bischöfe seine Sanction. Bald darauf verfügte sich auch der Polizeipräfect zum Geistlichen und ersuchte ihn, allsogleich auf den von der Polizei für ihn bereit gehaltenen Wagen nach Giurgevo abzureisen. Diesem Wagen folgte ein zweiter, in welchem sich die escortirenden Gendarmen befanden. Die Schritte des russischen Consuls, welcher sich angelegentlichst des griechischen Geistlichen annahm, blieben erfolglos. Der Fürst zeigte sich in der Angelegenheit sehr aufgeregt. Er machte dem griechischen Klerus den Vorwurf daß er in den Fürstenthümern Umtriebe einleite, welche seine Beseitigung zum Zwecke haben und erklärte insbesondere, daß es dem Patriarchen nicht zustehe, Briefe und Schreiben unmittelbar und mit Umgehung der Regierung an die moldau-walachischen Bischöfe und Würdenträger der Kirche zu richten."

Griechenland.

Man schreibt aus Athen: Kürzlich fanden die Schießübungen der Nationalgarde statt auf dem großen Exercierplatz, das Marsfeld genannt. Es fand sich auch der König ein, im Vorbeireiten nur, nicht aber um irgend eine Inspection der Nationalgarde vorzunehmen. Auf dieselbe Weise erschienen auch einige Herren des diplomatischen Corps, sowie eine Menge anderer Zuschauer, die der Commandant der Nationalgarde einlud, in ein Zelt einzutreten, wo sie, geschützt vor der Sonne eine Cigarre rauchen konnten. Der König kam vorbei und sah die Herren rauchen. Noch denselben Abend ließ der König den Minister des Aeußern, Braila, rufen, und gab ihm den Auftrag, sich zu beschweren, daß einige Herren des diplomatischen Corps, die Rücksichten für die königliche Würde außer Augen gelassen hätten, indem sie rauchten. Der Minister gehorchte, und verfügte sich zum Doyen des diplomatischen Corps, Graf Bludoff, demselben das Mißvergnügen des Königs aussprechend. Der russische Gesandte stellte dem Minister des Aeußern das Unpassende einer solchen Beschwerde vor; da sich dieser aber auf den erhaltenen Befehl berief, so wurde jede weitere Verhandlung abgebrochen und Graf Bludoff theilte seinen Collegen das Vorgefallene mit. Der Minister Frankreichs, Gobineau, fand sogleich Gelegenheit, dem Minister des Aeußern seine Ansicht über den Vorfall mitzutheilen. Er soll ge-

äußert haben: Als Vertreter Frankreichs, einer Schutzmacht Griechenlands, habe er die Weisung zu beobachten und über die üble Lage der Dinge zu berichten und allenfalls wohlwollende Rathschläge zu ertheilen, aber nie und nimmermehr Rathschläge anzuhören über geziemendes Benehmen des diplomatischen Corps. Wenn die Regierung übrigens eine gerechte Klage zu haben glaube, so möge sie sich an die betreffenden Regierungen der Schutzmächte Griechenlands wenden und von dort den Entscheid abwarten.

Amerika.

Die Eindrücke, die man aus den bisherigen Proceßverhandlungen in Bezug auf die conföderirte Regierung und namentlich auf Jefferson Davis erhalten, sind diesen entschieden ungünstig. Nach der „New-Yorker Handels-Zeitung" ginge aus den Zeugenaussagen (soweit diese zuverlässig) Folgendes mit Bestimmtheit hervor: Schon seit 1863 arbeiteten die Rebellen in Richmond an einem systematischen Plane, ihrer Sache mit Mord und Brand zu Hülfe zu kommen. Die Einfälle aus Kanada, der Brandstiftungs-Versuch in New-York und die Brandstiftungen auf dem Mississippi 2c. waren Theile dieses Planes. Die Ermordung des Präsidenten und anderer hervorragender Mitglieder der Bundesregierung ward schon vor 20 Monaten in südlichen militärischen Kreisen geplant und gebilligt; Richmonder Behörden dungen Werkzeuge dazu, deren hauptsächlichstes Booth war, welchem wiederum die Anwerbung Anderer überlassen war. Derselbe bot einem New-Yorker Schauspieler, Namens Cyester, 1000 bis 3000 Dollars in Gold, wenn er ihn unterstützen wolle. Nächst Booth spielte seine Hauptrolle Surratt, der Sohn der verhafteten Frau Surratt, dessen man bis jetzt noch nicht habhaft geworden ist. Er verhandelte direct mit Davis und Benjamin über die Sache und an Booth's Leichnam fand man einen Brief von Davis, welcher den Expräsidenten sehr schwer compromittirt. Es scheint, daß einige Versuche gemacht waren, das Complott einige Zeit vor dem 4. März (dem Tage des Eintritts Mr. Lincoln's in seine zweite Präsidentenperiode) auszuführen. Booth äußerte in New-York, daß er den Präsidenten an diesem Tage leicht hätte tödten können, da er ihm ganz nahe stand, allein damals wagte er die blutige That nicht, vermuthlich weil noch nicht für Mittel zum Entkommen gesorgt war. Ueber den darauf folgenden Versuch wissen wir nur wenig Näheres, so viel aber ist gewiß, daß Booth, Surratt und Atzerodt daran betheiligt waren, daß Mrs. Surratt davon wußte, daß auch Arnold eingeweiht war, denn er hat es selbst gestanden; daß der Plan, worin er auch bestanden haben mag, gänzlich verunglückte, und daß die drei Meuchler völlig entmuthigt und in höchster Wuth zu Mrs. Surratt zurückkamen. Danach scheint nun Mrs. Surratt den Mördern ihren Kopf geliehen zu haben, denn ihnen selbst fehlte es sehr daran, und es ward nun der Plan geschmiedet, der theilweise gelang. Booth sollte den Präsidenten, Atzerodt den Vicepräsidenten, Payne den Staatssecretär Seward, O'Laughlin den General Grant, ein Anderer (vermuthlich Surratt) den Kriegssecretär Stanton umbringen, Spangler die Privatloge des Präsidenten im Theater auf's Korn nehmen, Mrs. Surratt dafür sorgen, daß die Karabiner bei Lloyd bereit waren, Dr. Mudd den Mördern den Weg zeigen und Erfrischungen liefern und Harrold Booth helfen und sich sonst nützlich machen. Hätte Booth bei dem Sprunge nicht den Fuß gebrochen, so würde er sicher entkommen sein; aber dies wie Alles, mit Ausnahme des Mordes des Präsidenten, schlug fehl. Wir glauben, daß, wenn der Zeitpunct des ersten nicht zur Ausführung gekommenen Versuches durch Zeugen genauer festgestellt ist, es sich herausstellen wird, daß es Eingebungen von Jefferson Davis waren, welche den gesunkenen Muth Surratt's, Booth's und Atzerodt's wieder auffrischten und sie aus Seelenverkäufern zu Meuchelmördern machten. Surratt erklärte nach dem ersten Fehlschlag, daß seine Aussichten ruinirt seien; Booth war in der größten Agitation; Atzerodt desgleichen, Arnold zog sich, nach seiner eigenen Erzählung, von der Sache zurück. Was machte den Menschen also neuen Muth? Jefferson Davis' Rath und Jefferson Davis' Gold! Sie würden nimmermehr ihren Versuch wiederholt haben, wären sie nicht von Richmond aus dazu gedrängt worden. Booth erklärte selbst zu Chester, daß er die Idee, den Präsidenten aufzuheben, aufgegeben habe. Ohne die Aufstachelung von Richmond würde die Conspiration zusammengebrochen sein, die Hauptacteurs hätten sich zurückgezogen. Aber Jefferson Davis war mit sich darüber im Reinen, daß Präsident Lincoln aus dem Wege geräumt werden sollte und hielt zähe daran fest. 93 große Kisten mit Acten der Rebellenregierung sind vor einigen Tagen von Richmond nach Washington geschickt worden. Der beste Beweis, daß die „New-Yorker H.-Z." nur Conjecturen ausspricht, liegt wohl darin, daß wie es heißt und wir gemeldet haben, die Regierung die Anklage gegen Davis als Mordverschworenen vorerst fallen lassen und ihm blos als Hochverräther den Prozeß machen werde.

Der „Hamburger Börsenhalle" wird aus New-York, 25. Mai, geschrieben: Die Verhandlungen des Mordprocesses haben abermals mehrere wichtige Einzelheiten zu Tage gefördert. Die in Chiffreschrift abgefaßten Depeschen zwischen Canada und Richmond erwähnen nicht der Mordanschläge auf Lincoln. Dagegen wurde im Gerichtshofe ein mit dem Namen „Alston" unterzeichnetes Schreiben an Davis vorgelegt, welches letzteren stark zu compromittiren scheint. Der Briefschreiber erbietet sich, einige der schlimmsten Todfeinde des Südens aus dem Wege zu räumen. Auf dem Briefe steht die Bemerkung: „Laut Weisung des Präsidenten an den Kriegssecretär, im November 1864 zur Beachtung an Harrison gesandt. Im Auftrage, J. A. Campbell, Assistent des Kriegssecretärs." — Die Zeugenverhöre haben ergeben, daß Jacob Thompson bedeutende Geldtransactionen mit der Ontariobank in Montreal hatte. Thompson stellt in einem Schreiben an die New-York Tribune seine Theilnahme an dem Complot zur Einäscherung der nördlichen Städte und zur Ermordung Lincolns in Abrede. Auch C. C. Clay leugnet alle Mitschuld an Lincolns Ermordung. Die Vertheidigung der Angeklagten im Mordproceß hat begonnen. Es sollen 200 Entlastungszeugen vernommen werden. Die Vertheidiger suchen Alibi's nachzuweisen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 9. Juni.

* Se. Excell. der Herr Statthalter und commandirende General in Galizien, FML. Freiherr v. Paumgartten, sind heute Vormittags, halb 9 Uhr, von Krakau nach Wieliczka abgereist, werden dort die Salinengruben besichtigen, das Bezirksamt inspiciren und sodann auf der Reichsstraße die Reise bis Tarnow fortsetzen, wo Nachtquartier gehalten wird. Unterwegs werden Se. Excellenz die Bezirksämter inspiciren.

Se. Excellenz der Herr Statthalter hatten gestern nach Besichtigung der Hauptkirchen der Stadt und der öffentlichen Anstalten, deren Inspicirung in dem gestern mitgetheilten Programm vorgesehen war, auch die Dąbski'sche Gallerie und Gemäldeausstellung mit seinem Besuche beehrt. Se. Excellenz geleitet von dem als Cicerone fungirenden Directionsmitglied des Kunstvereins Hrn. Val. Wielogłowski, nahmen mit Interesse von den Bildern der Exposition Einsicht und sprachen sich mit Anerkennung über dieselben aus. Während des bis gegen 7 Uhr sich hinziehenden Festdiners, welches der Leiter der k. k. Statthalterei-Commission Hr. Hofrath Ritter v. Merkl veranstaltet hatte, spielte die Militärmusik des Instr.-Regm. „Württemberg" auf dem Ringplatze vor dem Gebäude der Statthaltereicommission. Nach dem Diner besuchten Se. Exc. den Schützengarten, wo der Hr. Statthalter von den Mitgliedern des hiesigen Schützenvereins in pleno empfangen wurden. Nach 8 Uhr erschienen Se. Excellenz im Siemieński'schen Garten und verweilten dort etwa eine Stunde unter den Mitgliedern der Casino-Gesellschaft.

Berichte aus dem Sandecer und Wadowicer Kreise melden einstimmend, daß Se. Excellenz der Herr Statthalter auf seiner Inspicirungsreise in den Haltstationen Biecz, Gorlice, Grybow, Neusandec, Altsandec, Łącko, Krościenko, Szczawnica, Neumarkt, Jordanow, Makow, Wadowice und Kalwarya, allenthalben von der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung auf das herzlichste empfangen wurden, sich überall um die Verhältnisse und Bedürfnisse der Gemeinden eingehend erkundigten und in leutseligster Weise Unterstützung und Hilfe versprachen. In Biecz übergab die Stadtgemeinde Sr. Excellenz einen Beitrag für die Abbrändler der östlichen Kreise; in der Nachtstation Neumarkt, wo ein Transparent, enthaltend die Namens-Chiffre und das Datum der Ankunft Sr. Excellenz, prangte, beschloß die städtische Repräsentanz zum Andenken dieses Besuches eine eigene Mädchenschule zu gründen. In Makow trat aus dem Kreise der versammelten Gemeindevorsteher des Bezirkes ein Ortsrichter vor und bat Se. Excellenz, den tiefgefühlten Dank der vielen Hilfsbedürftigen, welche aus Anlaß des Nothstandes in diesem Gebirgsbezirke Unterstützungen aus Staatsmitteln erhielten, zur a. h. Kenntniß Sr. k. k. Apostolischen Majestät zu bringen. In Neusandec, wo Se. Excellenz das Souper bei dem Herrn Kreishauptmann einnahmen, brachte die Bürgerschaft unter Begleitung von Musik dem hohen Gaste einen Fackelzug mit bengalischem Feuer dar und als die zahlreiche Menschenmenge stürmisch Lebehochrufe anstimmte, traten Se. Excellenz auf den Balkon und dankten für diese herzliche Ovation. In Szczawnica luden Se. Excellenz den Gutseigenthümer v. Szalay, den Badearzt und die Geistlichkeit zur Tafel. An den meisten Haltstationen fand sich der grundbesitzende Adel ein, um Se. Excellenz zu begrüßen. Leider mußte ein für den 6. von Neumarkt aus beabsichtigter Ausflug in das Tatra-Gebirge, für welchen bereits alle Vorbereitungen getroffen waren, wegen des regnerischen Wetters unterbleiben. In Wadowice, wo Se. Excellenz den Thee bei dem Herrn Kreisvorsteher einnahmen, fand am 7. die Besichtigung sämmtlicher Civil- und Militär-Anstalt und Gebäude statt; auch ertheilten Se. Excellenz Audienzen. In Kalwarya, wo das Landvolk massenhaft zusammengeströmt war und sich die Geistlichkeit des ganzen Decanats, mehrere Gutsbesitzer und sämmtliche Gemeindevorsteher des Bezirkes zur Begrüßung einfanden, besuchten Se. Excellenz die Bernhardiner Klosterkirche dieses bekannten Wallfahrtsortes.

* Regen Nachmittags und die Kälte Abends ließen es gestern nicht zu dem angekündigten Concert im Teneczyner Garten kommen, in welchem sich die geschlossene Arena und die den leeren Tischen zugeneigten detto Stühle über Himmel und Erde mocquirten. Der heutige Sonnenblick läßt die Hoffnung, daß das Sprüchwort von den vierzig Regentagen, trotzdem daß St. Medard gestern Wasser gebracht, diesmal zu Schanden werde. Die Mascha'sche Prager Virtuosen-Gesellschaft gibt übermorgen Sonntag ihr Concert im Schützengarten, heute und morgen bei Hrn. Bernreiter im Teneczyner Garten.

* In der zweiten Hälfte des laufenden Monats ist, wie wir hören, von der Krakauer Liedertafel eine neue Excursion — diesmal nach dem etwas weiteren aber viel schöneren Bielany — beabsichtigt.

* Wie jeder Tag neue Plage, bringt er auch seine Sage. Die neueste aus der Theaterwelt ist, daß die Direction Blum, durch Calamitäten der letzten Zeit gezwungen, sämmtlichen Mitgliedern der jetzt in hiesiger Arena spielenden Bielitzer Gesellschaft (unter die auch mehre der früheren Krakauer hinübergenommen waren) gekündigt, so daß die Vorstellungen nur noch zwei Wochen (bis zum 22. d.) fortgesetzt werden. Für die andere Gesellschaft, deren Gros die Krakauer Operette bildet, soll in Tarnów eine Arena gebaut werden. In der hiesigen tritt übermorgen Frl. Glück auf, der wir, da sie jung und hübsch, kein „Glück auf!" zuzurufen nöthig haben.

* Vergangenen Sonntag kam dem „Przegląd" zufolge in einem öffentlichen Locale Lemberg's der Fall einer Vergiftung durch Bier vor. Einer der Gäste erkrankte gefährlich nach theilweisem Genuß des in einem Glase vorgesetzten Bieres, in welchem sich unter dem Schaum eine ekelhaft unreine Substanz vorfand. — Man kann auch hier bisweilen die Erfahrung machen, daß der Schaum nicht natürlich, sondern künstlich „gespritzt" ist. Wir halten es mit den Böhmen, die vom Schaum sagen: Bleibt er, dann geh' ich; geht er, so bleib' ich. — Viel Schaum, kleine Gläser und — große Preise!

* Vergangene Woche nahm, wie wir im „Przegląd" lesen, eine aus höheren Civil- und Militär-Beamten bestehende Commission eine genaue Revision in sämmtlichen ärarischen Gebäuden und Anstalten vor, um sich von den Sicherheitsmaßregeln vor Feuersgefahr zu überzeugen.

* Das im Feuilleton von uns ausführlicher erwähnte Edessenum der Lehmann'schen Verlagskunsthandlung wird auch von den Lembergern Blättern „Gazeta narodowa" und „Przegląd" gerühmt und empfohlen.

* Wie dem „Dz. Warsz." geschrieben wird, ist das Begnadigungsgesuch des Grafen Arthur Gołuchowski, der vom Kriegsgericht in Tarnopol zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt war, von der höheren Instanz in Wien verworfen worden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die beiden glücklichen Gewinner des großen Treffers der 1864er Lose sind, dem Vernehmen nach, zwei Brauergehilfen Namens J. Berger und Georg Auer aus Brünn.

— (Lemberg-Brody-Tarnopoler Eisenbahn). Das Consortium der Lemberg-Brody-Tarnopoler Eisenbahn, welches gegenwärtig aus den vereinigten Comité's des Fürsten Sapieha und der österreichischen Creditanstalt besteht, hat, wie das „C. für C. und D." meldet, das Bauproject dem Handelsministerium überreicht, und gleichzeitig das Ansuchen um Einleitung der Concessions-Verhandlung gestellt. Die Petenten wünschen, daß der bezügliche Gesetzentwurf noch in der gegenwärtigen Session des Reichsrathes zur verfassungsmäßigen Behandlung eingebracht werde.

Breslau, 8. Juni. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen (alter) 66–72, (neuer) 58–65; gelber (alter) 59–66, (neuer) 52–61. gelber (erwachsener) 51–52. Roggen 44–47. Gerste 31–37. Hafer 26–30. Erbsen 58–65. — Rothe Kleesaaten für einen Zollcentner (89 Wiener Pf.) in preußischen Thalern (zu 1 fl. 57 kr. österr. Währ. außer Agio) von 15–21 Thlr., Weiße von 10–20 Thaler.

Wien, 8. Juni, Abends. [Szas.] Nordbahn 1705. — Credit-Actien 181.80. — 1860er Lose 92.10. — 1864er Lose 83.75.

Paris, 8. Juni. 3% Rente bei Schluß 67.40.

Berlin, 7. Juni. Böhmische Westbahn 78. — Galizische 98¼. — Staatsb. 113¾. — Freiwill. Anlehen 101¾. — 5% Met. 66. — Nat.-Anl. 70½. — Credit-Lose 77¾. — 1860er-Lose 86⅝ — 1864er Lose 52½. — 1864er Silber-Anl. 75¼. — Credit-Actien 85¼ — Wien —.

Frankfurt, 7. Juni. 5perc. Metall. 64¼. — Anlehen vom Jahre 1859 78⅝. — Wien 108.62. — Bankactien 874. — 1854er Lose 79¾. — Nat.-Anlehen 68⅝. — Credit-Actien 199. — 1860er Lose 86⅝. — 1864er Lose 92¼. — Staatsbahn —. — 1864er Silber-Anl. 75⅝. — American. 71⅝.

Hamburg, 7. Juni. Nat.-Anl. 69½ — Credit-Actien 84⅛ — 1860er Lose 85⅛. — Wien —.—. — American. —.

Amsterdam, 7. Juni. Dort verz. 72¾. — 5perc. Met. 61 1/16. — 2½perc. Met. 31 5/16. — Nat.-Anlehen 65 1/16. — Wien —. — Silber-Anlehen 69⅜.

Der Discont wurde auf 3 Percent herabgesetzt.

London, 7. Juni. Schluß-Consols 90. — Lombard. Eis. Act. 19⅝. — Silber —. — Wien —.—. — Türk. Cons. 49. — Anglo-Oesterr. —. — Americ. —.

Paris, 7. Juni. Schlußcourse: 3percent. Rente 67.05. — 4½perc. 95.75. — Staatsbahn 428. — Credit-Mobilier 776. — Lomb. 497. — Oest. 1860er Lose —.—. — Piem. Rente 66.80. — Consols mit 90⅛ gemeldet.

Liverpool, 7. Juni (Baumwollenmarkt.) 10.000 Ballen Umsatz. — Upland 16⅞. — Fair Dhollerah 11½. — Middl Fair Dholl. 10¼. — Middl. Dholl. 9¼. — Bengal 6⅞. — Oomra 11½. — Pernam 15½. — Aegypt. —.

Lemberg, 7. Juni. Holländer Dukaten 5.11½ Geld, 5.15 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.14 Geld, 5.17 W. — Russischer halber Imperial 8.83 G., 8.94 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.67 G., 1.70½ W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.43½ G., 1.44½ W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.60 G., 1.62 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 69.79 G., 70.36 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 73.31 G., 73.82 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.46 G., 73.88 W. — National-Anlehen ohne Coup. 75.34 G. 75.81 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 208.25 G. 210.75 W.

Krakauer Cours am 8. Juni. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 112 verl., 109 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 119 verl. 116 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 96 verlangt, 95 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 468 verl., 460 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 145 verl., 142 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 162½ verl., 160½ bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 93¾ verl., 92¾ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 107 verl., 106 bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.20 verl. 5.10 bez. — Napoleondors fl. 8.80 verl., fl. 8.65 bez. — Russische Imperials fl. 9.05 verl., fl. 8.90 bez. — Galiz. Pfandbriefen nebst lauf. Coup. in ö. W. 71.75 verl. 70.75 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 75¼ verl., 74¼ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 74½ ver. 73½ bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons fl. östr. Währ. 203.— verl., 200.— bez.

Neueste Nachrichten.

Wien, 8. Juni. (Abgeordnetenhaus). Se. Excellenz der Staatsminister v. Schmerling bringt das von Sr. k. k. Apostol. Majestät an den Banus von Croatien erlassene Allerhöchste Rescript wegen Einberufung des croatischen Landtages zur Kenntniß des Hauses.

Se. Excellenz Finanzminister v. Plener bringt eine Gesetzvorlage ein, betreffend „die Tilgung der Bankschuld und die Bedeckung der Staatserfordernisse in den Jahren 1865 und 1866."

Nach einem längeren Exposé über die Finanzlage des Reiches beantragt Se. Excellenz den Gesetzentwurf dem für das Jahr 1866 niedergesetzten Ausschusse zuzuweisen. Der Antrag wird angenommen und hierauf zur Tagesordnung geschritten, zur Verhandlung der Regierungsvorlage betreffend das dem österreichischen Lloyd für die vertragsmäßige Besorgung des Seepostendienstes zu leistende Entgelt." Dr. v. Mühlfeld erstattet den Bericht.

Abg. Skene ergreift hierauf das Wort zur Begründung des Minoritätsvotums.

Nächste Sitzung Morgen.

Pesth, 8. Juni. Die heutigen amtlichen Blätter veröffentlichen folgende Allerhöchste Handschreiben:

Lieber Graf Palffy!

Ich habe mit besonderem Interesse in Pesth die landwirthschaftliche Ausstellung besichtigt und freue mich aufrichtig über das befriedigende Streben, welches aus der Vielfältigkeit derselben hervorleuchtet, sowie über die Ergebnisse, welche die Ausstellung in mehreren Zweigen darbietet. Allen Betheiligten, dem Präsidenten des Vereins nebst dem Comité spreche Ich Meine volle Anerkennung aus; Ich erwarte von Ihnen Anträge zur Würdigung solcher Verdienste, welche bei dieser Gelegenheit besonders hervorragen. Um dem Verein einen Beweis Meines Wohlwollens zu geben, genehmige Ich, daß jene 2000 fl., welche derselbe 1857 zur Deckung dringender Auslagen als Vorschuß des Landesfonds, gleich jenen 8531 fl., welche der Verein ebenfalls 1857 zur Bestreitung der damaligen Ausstellung, nebst jenen 2500 fl., welche er zur Hebung der Seidenzucht aus den Resten des Landesfonds gegen Rückstellung erhalten hat, gänzlich nachgesehen werden. Sie haben im Wege der Hofkanzlei die erforderlichen Anträge einzusenden.

Ofen, 7. Juni.

Lieber Graf Palffy!

Es ist mein Wille, daß die Verhandlungen über die Errichtung der von Mir bereits genehmigten landwirthschaftlichen Lehranstalt in Debreczin möglichst beschleunigt werden und die Eröffnung derselben ehethunlichst stattfinde.

Sie haben daher im Wege Meiner königl. ungarischen Hofkanzlei die erforderlichen Anträge zu stellen.

Ofen, 7. Juni.

Pest, 8. Juni. Die Begeisterung in den Schwesterstädten erreichte, mit jeder Stunde steigend, ihren Culminationspunct bei dem gestern Abends von der Bürgerschaft beider Städte dargebrachten Fackelzuge. Der Zug mit beiläufig 2000 Fackelträgern erreichte den Burgplatz um 10 Uhr; unmittelbar darauf erschienen Se. Majestät der Kaiser auf dem Balcon, mit stürmischen Eljens begrüßt, welche sich bei jeder Bewegung der Hand des Kaisers wiederholten. Inmitten des Jubelgeschreies intonirte eine der anwesenden Militärmusikcapellen den Rakoczy-Marsch, hiedurch dem Beifallssturme volle Bahn brechend. Der Marsch wurde von Seite der Nationalmusik-(Zigeuner-)Bande mit der Volkshymne beantwortet, welche den Jubel noch steigerte. Se. Majestät der Kaiser verweilten bis zum Schlusse auf dem Balcon. Der Zug begab sich um halb 12 Uhr nach Pest zurück, noch vom Pester Ufer Eljengrüße nach der kaiserlichen Burg in Ofen sendend.

Pest, 8. Juni, 11 Uhr (Vormittags). Heute 7 Uhr Morgens erfolgte die Allerhöchste Besichtigung der Eisengießerei des Abraham Ganz, dann der städtischen Realschule in Ofen, ferner der Akademie und des Quaibaues in Pest. Gegenwärtig empfängt Se. Majestät nachstehende Deputationen: des Ladislaus- und Stephan-Vereins; der evangelischen Confession unter Anführung des Grafen Pronay; der reformirten Kirche, unter Anführung des Grafen Gedeon Raday; des Pester königl. Gymnasiums; der Pest-Ofner evangelischen deutsch-ungarischen Gemeinde; des ungarischen Nationalmuseums; der Ofner israelitischen Cultusgemeinde; der ungarischen Gewerbebank unter Anführung des Freih. Joseph v. Eötvös; der Pest-Losonczer Eisenbahngesellschaft unter Anführung des Vicepräsidenten Ladislaus v. Korizmics; der Pester serbischen, griechischen, israelitischen Kirchengemeinde; der Vereine der bildenden Künste 2c. Sodann wird Se. Majestät der Kaiser Privat- und allgemeine Audienzen zu ertheilen geruhen. Für morgen Früh sind zur Allerhöchsten Besichtigung ausersehen in Pest: die städtische Realschule, die Universität, das Waisenhaus, das Militärspital und das Blindeninstitut.

Berlin, 8. Juni. Im Abgeordnetenhause verlas heute während der Debatte über den Militäretat der Kriegsminister General Roon eine Erklärung des Gesammt-Ministeriums, welche besagt, daß die Verwerfung des Armeereorganisations-Entwurfes durch das Haus die Desorganisation der Armee zur Folge haben und die Stellung Preußens herabsetzen werde. Die Regierung macht das Abgeordnetenhaus verantwortlich für den Schaden, der das Land durch Verwerfung des Regierungsentwurfes treffen könnte. Trotz dieser Erklärung hat das Haus mit großer Majorität die zur Reorganisation verlangten Ausgaben den Commissions-Anträgen gemäß nicht bewilligt.

Die „Provinzial-Correspondenz" schreibt: Auch (!) die preußische Regierung wünscht die Entfernung des Herzogs von Augustenburg während des Zusammentrittes der Stände. Soweit neben den von Dänemark an die Alliirten abgetretenen Besitzrechten alte Erbansprüche überhaupt noch in Betracht kommen, ständen die oldenburgischen voran. Heute ist (wie von uns schon am Montag gemeldet worden) Berathung des Kronsyndicats.

In der Duell-Affaire verlangte Bismarck durch seinen Cartellträger eine Erklärung Virchow's im Abgeordnetenhause, daß er ihn nicht beleidigen wollte. Virchow's Antwort durch Secundanten Heudig erklärt die Bereitwilligkeit, dies zu thun, wenn Bismarck vorher erklärt, seine Bezugnahme auf Hannibal Fischer habe di Commission nicht beleidigen sollen.

Hamburg, 8. Juni. Die Bürgerschaft hat gestern ohne Discussion den Senatsantrag auf Ratificirung des Cavalleriecontingents abgelehnt, nachdem vorher der Vorschlag auf Ueberweisung an einen Prüfungsausschuß verworfen worden war.

Florenz, 7. Juni. „Nazione" dementirt die Gerüchte über bevorstehende Veränderungen im Ministerium.

Dasselbe Blatt enthält Nachrichten bezüglich der Unterhandlungen mit Rom. Der Papst werde die Bischöfe für die vacanten Bischofssitze ernennen; dieselben werden jedoch vom Könige vorgeschlagen. Die Bischöfe werden den König und das Königreich anerkennen. Der Papst gesteht die Aufhebung einiger Bischofssitze zu. Die Regierung wird das Recht haben, die Rückkehr von Bischöfen zu verbindern, wo sie dies für die öffentliche Sicherheit zweckentsprechend findet. „Nazione" glaubt, daß diese Engagements bloß aufs Wort eingegangen werden ohne eine schriftliche Convention. — Vegezzi ist am 4. in Rom eingetroffen.

Paris, 8. Mai. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht eine Proclamation des Kaisers an die afrikanische Armee, in welcher er ihr für ihre Mühen und Drangsale dankt. „Afrika ist die große Schule für die Erziehung des Soldaten, der dort die männlichen Tugenden erwarb, die den Ruhm der Armee bilden. Sie sind die festeste Stütze eines Reiches. Indem Ihr den Gefahren ins Gesicht blicken, Entbehrungen ertragen, die Ehre und die Pflicht über alle materiellen Genüsse erheben lerntet, hat niemals der Zorn in Euren Reihen den Kampf überdauert. Ihr waret die ersten, den Arabern die Freundeshand zu reichen. Es ist mein Wille, daß sie mit Hochherzigkeit und Gerechtigkeit behandelt werden, da sie in Hinkunft einen Theil der großen französischen Familie bilden. Ihr habt Euch um das Vaterland verdient gemacht, Frankreich dankt Euch."

New-York, 27. Mai. (Morgens.) Commissäre Kirby-Smiths sind am 23. in Batonrouge angelangt. Herron begab sich in das Generalquartier Canby's. Es wird versichert, die Bedingungen zur Uebergabe der Armee Smiths seien vereinbart. Die Zeitungen von Philadelphia bestätigen, daß Davis gefesselt wurde.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

N. 8502. **Kundmachung.** (546. 1-3)

Zur Wiederbesetzung der erledigten Tabakgroßtrafik in Tuchów Tarnower Kreises wird am 28. Juni 1865 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnow die Concurrenzverhandlung abgehalten werden.

Die schriftlichen, mit der Stempelmarke von 50 kr. versehenen, mit der Bestätigung der erlangten Großjährigkeit, dem Sitten- und Vermögenszeugnisse, endlich mit dem Vadium von 60 fl. d. i. Sechszig Gölden öst. Währ. belegten Offerte sind bis einschließig 28. Juni 1865, zehn Uhr Vormittags bei der gedachten k. k. Finanz-Bezirks-Direction einzubringen.

Der Verkehr der erwähnten Großtrafik betrug in der Zeit vom 1. November 1863 bis Ende October 1864 an Tabak im Gewichte von $21070^{12}/_{32}$

Pfund im Werthe von	13411 fl. 57 kr.
an Stempelmarken im Werthe von .	1284 fl. 94 kr.
zusammen . .	14696 fl. 51 kr.

Die näheren Bedingnisse, so wie der Erträgniß-Ausweis können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnow und bei der Hilfsämter-Direction der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Enades-Direction.

Krakau, den 31. Mai 1865.

N. 9236. **Edict.** (512. 3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider Hrn. Heinrich Komar auf Grund des von demselben acceptirten am 18. October 1863 zahlbaren Wechsels, ddto. Ostrów den 18. August 1863 über 728 fl. ö. W. Hr. Joseph Schwimmer, Girator und Wechselinhaber unterm 11. Mai 1865, z. Z. 9236 eine Wechselklage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber der Zahlungsauftrag zur obigen Zahl am Heutigen erflossen ist.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Hrn. Heinrich Komar unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu Krakau zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Adv. Hrn. Dr. Rydzowski mit Substituirung des Hrn. Adv. Dr. Machalski als Curator bestellt und demselben der obige Zahlungsauftrag zum Zwecke der Vertheidigung des Belangten nach Wechselrechte eingehändigt.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen anderen Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sonst sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 15. Mai 1865.

N. 9237. **Edict.** (513. 3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider Herrn Heinrich Komar auf Grund des von demselben acceptirten und am 24. Juni 1864 zahlbaren Primawechsels ddto. Ostrów 8. Dezember 1863 über 450 fl. ö. W. Hr. Joseph Schwimmer Girator und Wechselinhaber unterm 11. Mai 1865 z. Z. 9237 eine Wechselklage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber der Zahlungsauftrag zur obigen Zahl am Heutigen erlassen wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Hrn. Heinrich Komar unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu Krakau zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Advocaten Hrn. Dr. Rydzowski mit Substituirung des Adv Hrn. Dr. Machalski als Curator bestellt und demselben obiger Zahlungsauftrag zum Zwecke der Vertheidigung des Belangten nach Wechselrecht eingehändigt.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sonst sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau 15. Mai 1865.

Z. 9238. **Edict.** (514. 3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider Herrn Heinrich Komar auf Grund des von demselben acceptirten am 18. April 1864 zahlbaren Wechsels ddto. Ostrów 18. Jänner 1864 über 90 fl. ö. W. Hr. Joseph Schwimmer Girator und Wechselinhaber unterm 11. Mai 1865 z. Z. 9238 eine Wechselklage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber am Heutigen die Zahlungsauflage zur obigen Zahl erlassen wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu Krakau zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Adv. Hrn. Dr. Rydzowski mit Substituirung des Hrn. Adv. Dr. Machalski als Curator bestellt und demselben obigen Zahlungsauftrag zum Zwecke der Vertheidigung des Belangten zugestellt.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sonst sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, 15. Mai 1864.

N. 9235. **Edict.** (511. 3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider Herrn Heinrich Komar auf Grund des von demselben acceptirten, am 8. März 1864 zahlbaren Wechsels, ddto. Ostrów 8. Dezember 1863, über 1400 fl. ö. W., Hr. Joseph Schwimmer Girator und Wechselinhaber unterm 11. Mai 1865 z. Z. 9235 eine Wechselklage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, auf Grund deren am 15. Mai l. J. zur obigen Zahl die Zahlungsauflage erlassen wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Hrn. Heinrich Komar unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu Krakau zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Adv. H. Dr. Rydzowski, dem Hr. Adv. Dr. Machalski substituirt wird als Curator bestellt, und obiger Zahlungsauftrag genannten Hrn. Curator zum Zwecke der Vertheidigung des Belangten eingehändigt.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sonst sich die aus deren Versäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, 15. Mai 1865.

Nr. 8730. **Edict.** (520. 3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte werden, über Anlangen des Hrn. Franz Traufelder, Pfarrers in Czaniec behufs Amortisirung der demselben in Verlust gerathenen auf den Namen des Sigismund Kozłowski lautenden Grundentlastungsobligation des Krakauer Verwaltungsgebietes Nr. 9162 über 100 fl. C. M. mit 19 Coupons, von denen der erste am 1. November 1864 zahlbar ist, — alle diejenigen, welche diese Grundentlastungsobligation sammt Coupons in Händen oder hierauf irgend einen Anspruch haben, aufgefordert, sich damit und zwar bezüglich der Obligation binnen 3 Jahren nach Verfall des letzten, auf diese Obligation hinausgegebenen Coupons, dagegen bezüglich der Coupons dieser Obligation, und zwar bezüglich der bereits fälligen binnen 1 Jahre 6 Wochen und 3 Tagen, vom Tage der letzten Einschaltung des gegenwärtigen Edictes in der Krakauer Zeitung; bezüglich der künftig fällig werdenden Coupons aber binnen 1 Jahre 6 Wochen und 3 Tagen nach deren Verfallszeit — so gewiß bei diesem k. k. Landesgerichte zu melden und ihre Ansprüche geltend zu machen, als sonst nach Ablauf der bezüglichen Fristen auf neuerliches Anlangen der Hrn. Franz Traufelder zur Amortisirung jener Obligation beziehungsweise der vom 1. November 1864 fälligen Coupons geschritten würde.

Krakau, 15. Mai 1865.

L. 4502. **Edykt.** (530. 3)

C. k. Sąd delegowany miejski zawiadamia, iż w dniu 4 września 1833 zmarł w Czarnéj wsi bez pozostawienia ostatniéj woli rozporządzenia Tomasz Rastonik, i że do spadku po nim zgłosiła się Maryanna Miecikowa w imieniu własném i jako prawonabywczyni Tomasza Rastonika (syna) i Sebastyana Czyszcika, i zarazem wzywa w myśl art. 12, ust. hip. z dnia 1. lipca 1844 r. wszystkich interesowanych prawo do spadku tego mieć mogących, aby się w ciągu trzech miesięcy od dnia obwieszczenia zgłosili z prawami swemi, gdyż po upływie tego terminu spadek zgłaszającym się poprzednio przyznanym zostanie.

Kraków, 24 maja 1865.

N. 8131. **Edykt.** (517. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem masę leżącą Apolonii Pisarzewskiéj i téjże z imienia i miejsca pobytu niewiadomych spadkobierców, że przeciw nim dnia 28 kwietnia 1865 l. 8131 p. Albina Dunin w własném imieniu, tudzież w imieniu małoletnich swych dzieci: Stanisława, Teodory, Albiny i Jadwigi Duninów wniosła pozew o uznanie, iż prawo dożywocia na rzecz Apolonii Pisarzewskiéj dom. 33, pag. 278, n. 10 on. w stanie biernym dóbr Głębowie zaintabulowane zgasło, i że jako takie wyekstabulowane być winno. W załatwieniu więc tego pozwu termin na dzień 20 czerwca 1865 o godzinie 10 rano wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanéj masy leżącéj, a względnie spadkobierców Apolonii Pisarzewskiéj nie jest wiadomém, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanéj masy, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo téjże tutejszego adw. p. Dra. Geisslera z podstawieniem p. adw. Dra. Zuckra kuratorem nieobecnéj ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, z miejsca pobytu i nazwiska niewiadomym spadkobiercom, aby w wyż oznaczonym czasie albo sami stanęli lub też potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, 15 maja 1865.

L. 11075. **Edykt.** (543. 2-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie niniejszém wiadomém czyni, że na żądanie wierzycieli egzekucyą popierających p. Stefanii Fischer, Józefa Brzezińskiego, Antoniego Maleckiego i Antoniego Hëlzla rozpisana edyktem z d. 20 marca 1865 do l. 1087 egzekucyjna sprzedaż dóbr Wielkie drogi z przyl. p. Melanii Olearskiéj własnych, na dniu 8 czerwca i 5 lipca 1865 odbyć się mająca, wstrzymaną zostaje.

Kraków, 7 czerwca 1865.

Z. 5282. **Concurs-Kundmachung.** (545. 1-3

An der k. k. Oberrealschule in Laibach kommen mit Beginn des nächstfolgenden Schuljahres zwei Lehrerstellen und zwar: eine für das Freihandzeichnen als Hauptfach und Kalligraphie als Nebenfach, und die andere für die Naturgeschichte mit dem Nebenfache der Mathematik oder Physik zu besetzen.

Mit jeder dieser Stellen ist der Jahresgehalt von 630 fl., eventuell 840 fl. ö. W. mit dem Rechte der Decennalvorrückung von je 210 fl. ö. W. verbunden.

Die Bewerber um diese Lehrerstellen haben ihre an das hohe k. k. Staatsministerium zu stilisirenden und mit den legalen Nachweisen über Alter, Religion, zurückgelegten Studien, Kenntniß der deutschen und slovenischen, oder einer andern verwandten Sprache, die erworbene Lehrbefähigung für die obgenannten Lehrfächer und bisherige Dienstleistung instruirten Gesuche bis Ende Juni l. J. im Wege ihrer vorgesetzten Behörden bei dieser k. k. Landesstelle einzubringen.

Von der k. k. Landesbehörde für Krain.

Laibach, am 20. Mai 1865.

K. k. privileg. galiz.  Carl Ludwig-Bahn.

Kundmachung. (544. 1-3)

Vierte Actien-Verlosung.

Bei der laut Notariatsprotocoll vom heutigen stattgefundenen vierten Actien-Verlosung sind nachverzeichnete 73 Stück Actien der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn gezogen worden, u. z.:

915, 1865, 2987, 3813, 5787, 6127, 8095, 8440, 9141, 12.674, 13.948, 21.628, 23.621, 25.539, 27,297, 30.670, 31.133, 32.906, 33.340, 33.963, 34.777, 35.894, 36.027, 36.845, 37.739, 39.043, 43.381, 45.425, 45.613, 47.410, 47.925, 51.456, 52.357, 54.994, 56.472, 57.092, 58.335, 59.448, 63.258, 65.365, 65.398, 65.611, 67.047, 67.929, 68.054, 68.694, 68.847, 68.927, 69.488, 69.591, 70.731, 72.400, 72.476, 72.984, 77.391, 78.370, 80.561, 80.637, 80.935, 81.919, 84.713, 85.139, 85.230, 86.663, 87.954, 88.122, 88.179, 92.825, 92.881, 95.219, 95.609, 97.116, 99030, zusammen die Anzahl von 73 Stück.

Die Besitzer dieser 73 Stück Actien erhalten vom 2. Jänner 1866 angefangen das auf die verlosten Actien wirklich eingezahlte Actiencapital im Baren, nebst den bis 31. Dezember 1865 fälligen Zinsen und den etwa noch unbehobenen festgestellten Dividenden und ihre ursprünglichen Actien werden im Sinne § 51 der Statuten gegen besondere auf den Ueberbringer lautende Genußscheine umgewechselt.

Die Besitzer dieser Genußscheine haben mit Ausnahme der 5percent. Zinsen des Actiencapitals, auf welche ihnen vom 1. Jänner 1866 an kein Anspruch mehr zusteht, gleiche Rechte mit den Besitzern der nicht getilgten Actien.

Von nachbenannten bei der 1., 2. und 3. Actien-Verlosung im Jahre 1862, 1863 und 1864 ausgelosten Actien sind die Genußscheine noch nicht behoben, u. z.:

Vom Jahre 1862:

Nr. 33.484.

Vom Jahre 1863:

Nr. 6033, 74.610, 83.172.

Vom Jahre 1864:

Nr. 1974, 10.863, 11.610, 27.215, 28.924, 30.098, 31.358, 50.723, 55 092, 59.420, 62.835, 69.485, 72.001, 73.513, 74.767, 75.554, 93.682.

Wien, 1. Juni 1865.

Der Verwaltungsrath.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tage von	bis
8	2	331''' 13	+ 12 8	71	West-N.-W. mittel	trüb	Hagel, Regen	+ 9°9	+13°6
	10	32 39	8,6	83	W.-Süd-W. schwach	„			
9	6	32 81	7.4	80	West-Nord-W. still	„			

Wiener Börse-Bericht

vom 6. Juni.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	66.35	66.45
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli .	75.90	76.—
vom April — October	75.90	76.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	70 85	71.—
dtto „ 4½% für 100 fl.	62 75	63.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	145 50	146 50
„ 1854 für 100 fl.	87.25	87.50
„ 1860 für 100 fl.	96 50	96.70
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl. . .	84.—	84.20
„ „ „ „ zu 50 fl. . .	84 —	84.20
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. .	17.75	18.2

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	88.—	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	86.—	87.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	90.—	91.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88 50	89 50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. .	88.50	92.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.25	74 60
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl. . . .	72.—	72.75
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.—	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.40	74.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl. . . .	70 50	71.10
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.50	71.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	801.—	803.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W. . . .	18.70	182 80
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	590.—	592.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M. . .	1718.	1720.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. C.M. oder 500 Fr.	183.20	183.40
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr. . .	218 -	220.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. C.M. . .	133.—	133 50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. C.M. .	203.—	203.25
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	59.—	60.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	165.75	166.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. C.M. .	121.—	121.50
der Theisb. zu 200 fl. C.M. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. C.M.	480.—	482.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. C.M. . .	229.—	231.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	380.—	385.
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C.M. .	362.—	365.

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl. . .	103.—	103.25
verlosbar zu 5% für 100 fl. . .	93 —	93 25
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl. . .	88 70	88.80
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl. .	70.—	71.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W. . . .	125.20	125.40
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. C.M. .	84.—	85.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.M. . . .	107.—	108.—
„ „ zu 50 fl. C.M. . . .	48.75	49 25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W. . . .	25.—	25.50
Esterhazy zu 40 fl. C.Mze	111.50	112.50
Salm zu 40 fl. „	30.50	31.—
Palffy zu 40 fl. „	26.50	27.—
Clary zu 40 fl. „	26.50	27.—
St. Genois zu 40 fl. „	26.50	27.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	17.—	17 5
Waldstein zu 20 fl. „	19.—	19 [illegible]
Keglevich zu 10 fl. „	12 50	13.—
K. k. Hoffpitalfond zu 10 fl. österr. Währ. . .	12.30	12.50

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4½%. .	90.70	9 .90
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%.	90 80	91.—
Hamburg, für 100 M. B. 2½%.	80.90	81.—
London, für 10 Pf. Sterl. 4%.	108.70	108 80
Paris, für 100 Francs 3½%.	43.20	43 25

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten .	5	15½	5	16½	5	16	5	17
„ vollw. Dukaten . .	5	15½	5	16½	5	16	5	17
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	—	—	—	—	8	70	8	71
Russische Imperiale . .	—	—	—	—	8	90	8	95
Silber	—	—	—	—	107	—	107	25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr [illegible] Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minuten Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, [illegible] 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**